

SWR2 Zeitwort

15.06.1904:

Auf dem East River versinkt ein Raddampfer

Von Sinje Stadtlich

Sendung vom: 15.06.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin:

Am 15. Juni 1904 ist der Himmel über New York strahlend blau. Hunderte Familien haben sich am Anleger in Manhattan versammelt, vor allem Frauen und Kinder der Kirchengemeinde von „Little Germany“, dem deutschen Immigranten-Viertel. Monatelang haben sie sich auf diesen Ausflug gefreut: Mit einem Raddampfer nach Long Island. Die damals 11jährige Catherine Connelly erinnert sich noch über 90 Jahre später in einer Dokumentation:

O-Ton n Catherine Connelly:

It was a beautiful day. And I was so glad that I was going. My father was against the whole thing. He said those boats are overcrowded and my mother wanted to go. She was never on an excursion before.

Es war ein wunderschöner Tag. Und ich war so froh, dass ich mitfahren durfte. Mein Vater war dagegen. Er sagte, diese Boote sind doch so überfüllt, meine Mutter wollte so gern. Sie hatte noch nie zuvor so einen Ausflug gemacht.

Autorin:

Die etwa 1300 Passagiere spazieren auf den Decks der „General Slocum“, reden, lachen und tanzen. Sie wissen nicht, dass im Inneren des Schiffs bereits ein kleines Feuer schwelt, erklärt Mike Thornton von der „New York Historical Society“.

O-Ton von Mike Thornton:

Evidence suggests that the fire started in the bow of the ship in a hold where they would have stored the loose China, the kerosene for the lamps, and a lot of those supplies were packed in wood shavings and straw. It's possible that a sailor perhaps went down there and had been smoking. The story goes, there had been a young boy who had detected the smoke coming from the hatch, and he tried to notify a crew member who dismissed him but then followed up by going to that room and opening the hatch himself and that exposed the fire to greater flames and from there it jumped to the rest of the ship.

Wahrscheinlich zündete das Feuer am Bug des Schiffes, wo Geschirr und Kerosin für die Lampen lagerten, verpackt in Holzspänen und Stroh. Möglicherweise jemand dort unten geraucht. Jedenfalls bemerkte ein kleiner Junge, dass Rauch aus der Luke kam. Als ein Matrose die Lukentür öffnete, bekam das Feuer Sauerstoff und verbreitete sich auf dem ganzen Schiff.

Autorin:

Panik bricht aus. Menschen suchen verzweifelt ihre Kinder und versuchen Rettungswesten zu ergattern.

O-Ton n Catherine Connelly:

It was a terrible panic. I will never forget it. Naturally, all these women were screaming, holding babies, and everybody was running up on one deck. 400 people on one deck, on the top deck. And the top deck collapsed, and they were all drowned.

Es war eine fürchterliche Panik. Ich werde es nie vergessen. All die Frauen schrien, sie hielten ihre Babys im Arm, und rannten über die Decks. 400 Menschen waren auf dem obersten Deck. Und als das zusammenbrach, sind sie alle ertrunken.

Autorin:

Nur die wenigsten Passagiere können schwimmen.

Das Feuer auf der „General Slocum“ wird zur schlimmsten zivilen Schiffs-Katastrophe aller Zeiten für New York. Auch deshalb, weil es keine Rettung gab. Die Mannschaft ist unerfahren. Die Rettungsboote sind am Schiff festgebunden und lassen sich nicht lösen. Und die Rettungswesten so alt, dass der Kork darin bereits zerbröselt.

O-Ton von Mike Thornton:

Imagine literally putting on a vest that just fills with water, heavy water the second you enter and then just pulls you down. And many families put their children, wanting to save them, into those vests, and literally threw them over first, and there's stories of their children literally disappearing into the East River.

Sobald man so eine Rettungsweste anzog, saugte sie sich voll Wasser und zog einen runter. Viele Familien, die ihre Kinder retten wollten, haben ihnen diese Westen angezogen, und sie dann ins Wasser geworfen. Es gibt Geschichten von diesen Kindern, die einfach im East River untergegangen und verschwunden sind.

Autorin:

1021 Passagiere ertrinken, verbrennen oder ersticken an diesem Tag. Catherine Connelly wird gerettet, ihre Mutter und zwei Geschwister sterben. In den folgenden Tagen gibt es Massenbeerdigungen. Viele der Überlebenden verlassen „Little Germany“ – das Viertel wird sich nie wieder erholen.

Später greifen Filmemacher und Schriftsteller das Desaster auf, so wie James Joyce in seinem Roman „Ulysses“ von 1922:

Kommentar aus Ulysses:

„Schreckliche Geschichte das mit der Explosion auf der General Slocum.

Schrecklich, schrecklich! Über tausend Opfer. Und herzerreißende Szenen. Männer, die Frauen und Kinder niedertrampeln. Höchst brutale Sache. Was sagt man denn eigentlich, was war die Ursache? Selbstentzündung: höchst skandalöse Enthüllung. Kein einziges Rettungsboot einsatzbereit, und der Feuerschlauch geplatzt und zerrissen. Ich kann beim besten Willen nicht verstehen, wie die Inspektoren so ein Schiff überhaupt. Und dabei heißt es doch, Amerika wäre das Land der Freiheit.“